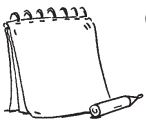




keine besonderen Voraussetzungen



geeignetes „Zeitreisenbild“ zusammenstellen (vgl. Beispiele) als Folie und Arbeitsblatt; Projektor

Durchführung:

- Bild wird projiziert und als Arbeitsblatt (möglichst farbig; wenn schwarz-weiß: farbige Gestaltung durch die Schüler möglich) ausgeteilt.
- Schüler beschreiben die Gestaltungselemente (Bestandteile, auffällige Details, Anordnung, Perspektive, ...); evtl. stichpunktartiges Festhalten an der Tafel.
- In Partnerarbeit sollen die Schüler Personen/Bauwerke (grob) identifizieren und zeitlich (in etwa) zuordnen. Zur Erleichterung können die Begriffe zu den Bildern vorgegeben und von den Schülern zugeordnet werden.
- Sie überlegen, welchen Sinn das Bild vermittelt.

Beispiele:

Das Zeitreisenbild kann verschiedene Personen/Ereignisse/Bauwerke etc. aus verschiedenen Epochen enthalten; wichtig dabei ist die chronologische Anordnung und Perspektive, z. B. von der Gegenwart aus zurück oder von Beginn der Menschheitsgeschichte nach vorne; auch möglich: Gestaltung unter einem thematischen Schwerpunkt, z. B. Entwicklung der Landwirtschaft, der (industriellen) Produktionsweise etc.

Leitfragen zur Bildinterpretation:

1. „Woher kennen wir die Geschichte dieser Kulturen?“
2. „Warum sind all diese Ereignisse in einem Bild dargestellt?“
3. „Wo steht der Betrachter und wo blickt er hin?“
4. „Was bedeutet ‚Perspektive‘?“
5. „Was möchte das Bild aussagen?“

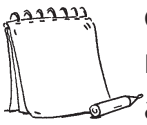
Weitere Hinweise:

Die Schüler nähern sich mithilfe dieses Zeitreisenbildes spielerisch der Methodik der Bildbetrachtung/-quellenanalyse (Beschreibungs-, Erklärungs-, Deutungsebene) an.

Mögliche Variation: Das Bild wird zu Beginn nur zehn Sekunden lang präsentiert; die Schüler sollen aufzählen, woran sie sich erinnern, und begründen, weshalb sich gerade dies bei ihnen eingepägt hat.



Raum muss abgedunkelt werden können



eine ansprechende, altersgerechte Zeitreisenerzählung; CD-Player; meditative Instrumentalmusik; evtl. Schreibunterlage und Wortkarten als Formulierungshilfen

Durchführung:

- Einführungs- und Einstimmungsphase: Instrumentalmusik mit entspannender Wirkung und Abdunkeln des Raumes; Aufforderung an die Schüler, sich zu entspannen (bequemes Sitzen/Liegen; ruhiges Atmen; Schließen der Augen).
- Lehrer übernimmt „Reiseleitung“: Ruhiges, „meditatives“ Vortragen der Zeitreisenerzählung zum Thema mit kleineren Pausen.
- Schüler sollen nach der Rückkehr in die Gegenwart ihre Eindrücke verbalisieren oder notieren; hier ausschließlich die affektive Ebene ansprechen, evtl. Wortkarten mit Formulierungshilfen bereitlegen (z. B. *In dieser Situation würde ich persönlich ... empfinden.*)
- Danach kann sich eine kurze Diskussion anschließen (ideal: Schüler befragen sich gegenseitig, z. B. „Warum hättest du in dieser Situation Angst gehabt?“)

Beispiel:

Beispiele für Fantasiereise-Geschichten findet man auf www.phantasiereisen.com (z. B. Fantasiereise zum Thema „Mittelalter“). Individueller auf die Gruppe und das Thema abgestimmte Fantasiereisen müssen vom Lehrer selbst entworfen werden.

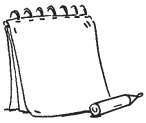
Weitere Hinweise:

Lernpsychologisch erleben die Schüler einen rein affektiven Zugang zum Thema (Emotionalisierung, Erzeugung von Identifikation, Anteilnahme). Ihre Imaginationsfähigkeit (Entwicklung von Vorstellungsbildern von Geschichte) wird sensibilisiert, ihre Kreativität angeregt.

Zudem stellt diese Methode durch Kontemplation auf angenehme Art eine Disziplinierung durch Selbstbesinnung her (z. B. in Stunden nach der Pause).



Veränderungsmöglichkeit der Sitzordnung

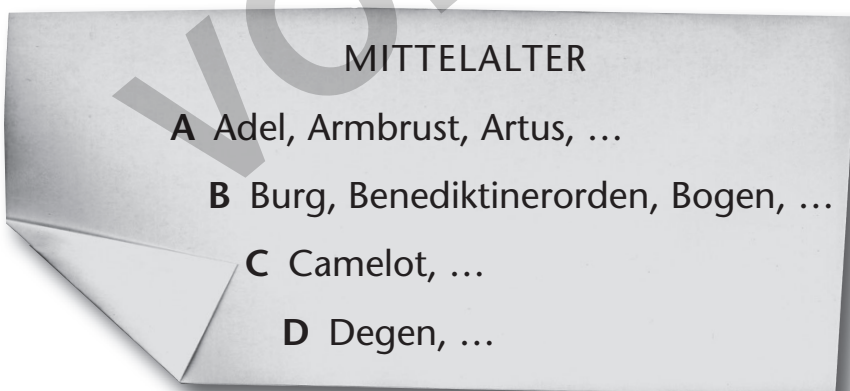


Plakat; Arbeitsblatt; Tafel; Heft

Durchführung:

- Lehrer schreibt einen Oberbegriff an die Tafel.
- Schüler sollen in Partnerarbeit die Buchstaben des Alphabets als Anfangsbuchstaben für Wörter verwenden, die sie mit dem Oberbegriff in Verbindung bringen (Arbeitsblatt; zeitliche Vorgabe).
- Die Ergebnisse werden an der Tafel gesammelt, wobei jedes Zweierteam mindestens ein Ergebnis beitragen sollte. Bei „abwegigeren“ Assoziationen sollen die Schüler dazu aufgefordert werden, ihre Gedanken zu erläutern.
- In Kleingruppen sollen die Schüler dann mithilfe der Mindmap-Technik die Begriffe inhaltlich sortieren und Oberbegriffe dafür finden (bzw. sie vorgegebenen zuordnen). Ihre Ergebnisse halten sie auf einer Folie fest.
- Unterschiedliche Ergebnisse werden diskutiert.
- Jeder Schüler formuliert nun drei Themen oder Fragestellungen, die ihm im Zusammenhang mit dem Thema der Sequenz wichtig erscheinen.
- Eine Gliederungsstruktur und einzelne Ergebnisse zu Themenstellungen werden festgehalten.

Beispiele:

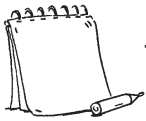


Weitere Hinweise:

Die Lerngruppe hat selbstständig ein Themengerüst für eine potenzielle Gliederung der Unterrichtseinheit erstellt, auf das der Lehrer in den folgenden Stunden zurückgreifen kann. Zudem weiß er von vornherein, wo die Interessensschwerpunkte seiner Schüler liegen und sollte dies bei der Planung seiner Einheit berücksichtigen.



für den Lehrer: die Bereitschaft, seine Stundenplanung den Schülern offenzulegen; die Fähigkeit, diese bei Kritik spontan verändern zu können/wollen



Tafel oder Projektor und Folie(n)

Durchführung:

- Lehrer fertigt zu Stundenbeginn ein Tafelbild zur geplanten Vorgehensweise in der Stunde an bzw. deckt diese sukzessive auf Folie auf und erläutert jeden Schritt.
- Die Schüler können zu jedem Schritt Fragen bzw. (konstruktive) Kritik äußern. Ggf. können einzelne Bausteine verändert oder umgestellt werden.

Beispiel: Thema „Welche Ideale verfolgt die Aufklärung?“

<p><i>Hinführung:</i></p> <p><i>Brainstorming zum Begriff</i></p>	<p><u>Thema:</u> <u>„Welche Ideale verfolgt die Aufklärung?“</u></p> <p><i>Unterrichtsgespräch (WH):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - historischer Hintergrund, - Menschenbild - Herrschaftsverständnis - ... <p>im</p> <p><i>Absolutismus</i></p>	<p><i>Quellenauswertung in Gruppenarbeit:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Kant: „Was ist Aufklärung?“ 2) Montesquieu: „Vom Geist der Gesetze“ 3) Rousseau: „Emile“ 	<p><i>Diskussion:</i></p> <p>Wie „aufgeklärt“ sind wir heute?</p>
---	--	---	---

Weitere Hinweise:

Diese Form des Einstiegs zielt auf eine klare Präsentation der Lerninhalte ab und ist rein kognitiv orientiert.

Damit fällt die von manchen Didaktikern, aber auch Schülern als unecht empfundene Frage- bzw. Ratephase weg. Gerade in höheren Klassen wird das „ehrliche Offenlegen“ des neuen Lernpensums gleich zu Beginn der Stunde häufig geschätzt, da die Schüler hier die Möglichkeit haben, Kritik einzubringen und am Stundenende das Erreichen der Lernziele zu überprüfen.

Bei jüngeren Schülern kann dieser Einstieg optisch auch kreativer präsentiert werden, z. B. als „Speisekarte“ o.Ä.